

Guten Tag,

Wir möchten Ihnen hiermit mitteilen, dass heute am Chemnitzer Jugendaktionstag, der "Kämpfer" in der Karl- Immermann- Strasse 23/25 besetzt wurde.

Wir verstehen dies als Akt zivilen Ungehorsams und vollziehen die gesamte Aktion friedlich und gewaltfrei. Die ehrliche Absicht unterstreichend, haben wir bereits 200 Euro zurückgelegt, um eine vertragliche Einigung mit der GGG, der Besitzerin, zu ermöglichen. Der Hintergrund: Wir sind es nach langer Zeit des Engagements leid, unsere Energie im Nachvollziehen von Sachzwängen zu verpulvern. Die Stadt ist in Form ihrer Tochter GGG in Besitz vieler Gemäuer (sei es auf dem Brühl oder anderswo), die erfahrungsgemäß nur noch ihrem Abriss entgegeneifern. Während in anderen Städten dieses Abfallprodukt schrumpfender Systeme längst als Ressource für Lebensqualität und Freiraum stadtplanerischer Experimente erkannt wurde (z.B. Wächterhäuser in Leipzig), beharrt man in Chemnitz auf dessen Kontrolle und will einfach nicht loslassen. Es war leider nicht möglich den Brühl als Jugendviertel zu deregulieren, z.B. mit veränderten Lärmpegel und Baugesetzen. Jetzt wird ein Altenheim daraus.

Dies mag zwar verkürzt erscheinen, entspricht aber der Wahrnehmung vieler am Stadtgeschehen halbwegs teilnehmender Jugendlicher. Einiges mag tatsächlich eine „Naturnotwendigkeit“ sein, über die die Stadt unmöglich hinweg gehen kann. Und doch wissen wir um die verheerende Sonderstellung unserer Stadt und die zum Vergleich geringe politische Aktivität, die darob an den Tag gelegt wird. Chemnitz ist die Stadt mit dem höchsten Durchschnittsalter der Bevölkerung (Deutschlands) und der niedrigsten Geburtenrate (der Welt) (sic!, BBC). Umso mehr scheinen uns jetzt Taten angebracht, die wir mit unserer radikal anmutenden Hausinanspruchnahme pointiert einfordern wollen.

Es geht uns dabei nicht um illusorische Forderungen, sondern darum, ohnehin unbenutzte Häuser ohne den Wust an Auflagen, den wir kennen gelernt haben, temporär nutzen zu können. Unsere Bezahlung soll dabei die laufenden Kosten decken.

Bei näherer Betrachtung eine Win-win-Konstellation: Das Haus verfällt weniger, weil sich die Nutzer um erhaltende Maßnahmen kümmern. Das Haus wird wieder „belebt“, wird weniger das Ziel von Vandalismus und von den Anwohnern nicht mehr als „Schandfleck“ wahrgenommen. Durch den kreativen Output der Nutzer kann durchaus ein Ort mit unverwechselbarer Ausstrahlung entstehen, der zum Identifikationspol eines Viertels werden kann.

Gerade den Studierenden, von denen immer behauptet wird, sie würden zu wenig am städtischen Leben von Chemnitz teilnehmen, würden solche Orte das Gefühl geben, in Chemnitz mehr umsetzen zu können als nur ihr Studium. Und aus Erfahrung wissen wir, dass vielen von ihnen solche Räume, in denen nicht alles bereits vorrausehbar vorgeschrieben ist, in Chemnitz fehlen.

Was wir also fordern ist, dass die Stadt und ihre Institutionen von ihren alten Kontrollängsten ein wenig abrückt und lernt

loszulassen. All dieses ungenutzte kommunale Eigentum, dieser Überhang unnützer (Bau)Substanz wieder den (noch) hier lebenden Menschen zugänglich und nutzbar zu machen. Und das ist, wie Beispiele zeigen, noch nicht einmal zu viel verlangt.

Wir fordern, kurz gesagt, endlich die Umsetzung des Leitspruchs mehrerer Generationen Chemnitzer Tourismusmanager und Stadtmarketingexperten: „Chemnitz – die Innovationswerkstatt“.

Initiative Eberhard Weber

Chemnitz, 20.6.2007

Nachtrag: Um 17 Uhr 30 wird eine Pressekonferenz am "Kämpfer" stattfinden, bei der vertiefende Fragen gestellt werden können. Zudem sind Solidaritätsbekundungen gern gesehen. Kommen Sie doch einfach vorbei und schauen Sie sich ein Stück Chemnitzer Jugendkultur von der Nähe an.

Im Anhang befindet sich ein ausformuliertes Dossier, das die Dringlichkeit noch einmal klar machen soll. Wir hoffen auf rege Reaktionen und Diskussionen.